

HANSER

Viviane Forrester

# Die Diktatur des Profits

Übersetzt aus dem Französischen von Tobias Scheffel

ISBN-10: 3-446-19998-5

ISBN-13: 978-3-446-19998-9

Weitere Informationen oder Bestellungen unter  
<http://www.hanser.de/978-3-446-19998-9>  
sowie im Buchhandel

Täglich erleben wir das Fiasko des Ultraliberalismus. Täglich beweist dieses ideologische System, das sich auf das Dogma (oder das Phantasma) einer Selbstregulierung der sogenannten Marktwirtschaft stützt seine Unfähigkeit, sich selbst zu verwalten, zu kontrollieren, was es hervorruft, zu beherrschen, was es entfesselt. Und zwar in einem solchen Maße, daß seine Initiativen, welche die Gesamtheit der Bevölkerung mit aller Härte treffen, sich als Bumerangeffekt schließlich gegen dieses System selbst richten, das sich unfähig zeigt, in all seinen andauernden Zwangsmaßnahmen auch nur ein Mindestmaß an Ordnung herzustellen.

Woher kommt es, daß dieses System mit immer der gleichen Arroganz weiteragieren kann, daß seine eigentlich so hinfällige Macht wächst und wächst und seine

Vormachtstellung sich immer weiter vergrößert? Woher kommt es vor allem, daß wir immer stärker den Eindruck haben, mitten im Einflußbereich einer verhängnisvollen "weltweiten", "globalisierten" Macht gefangen zu sein, die so groß ist, daß es vergeblich wäre, sie in Frage zu stellen, sinnlos, sie zu analysieren, absurd, sich ihr entgegenzustellen, und wahnsinnig, auch nur davon zu träumen, sich von einer solchen Allgewalt zu befreien, die angeblich mit der Geschichte selbst eins sein soll? Woher kommt es, daß wir nicht reagiert, sondern nachgegeben haben, ja, daß wir sogar ständig wieder zustimmen und einwilligen, wie gelähmt, wie in einen Schraubstock gespannt, von repressiven, diffusen Kräften umgeben, die sich auf alle Gebiete auszubreiten drohen?

Es ist Zeit, aufzuwachen und uns klarzumachen, daß wir nicht unter der Herrschaft eines unausweichlichen Schicksals leben, sondern - viel banaler - unter einem neuen politischen System, das nicht eingesetzt und ausgerufen wurde und dennoch international, ja weltweit regiert und das sich vor aller Augen, aber trotzdem unbemerkt breitgemacht hat, nicht unterschwellig, sondern hinterhältig, anonym, ein System, das um so weniger wahrgenommen wird, als seine Ideologie das Prinzip des Politischen ausschließt und seine Handlungsfähigkeit nicht der politischen Macht und ihrer Institutionen bedarf. Dieses System regiert nicht, es verachtet - besser, es ignoriert, was und wen es zu regieren hätte. Die klassischen Instanzen und politischen Aufgaben sind in seinen Augen zweitrangig, sie interessieren es nicht: Im Gegenteil, sie würden es

nur stören, würden es vor allem der allgemeinen Aufmerksamkeit aussetzen und damit zu einer Zielscheibe werden lassen. Damit würde es möglich, seine Machenschaften aufzuspüren, es als Ursache und Motor weltweiter Dramen zu erkennen, in deren Zusammenhang nicht genannt zu werden diesem System gerade gelungen ist; denn wenn es auch die eigentliche Führung des Planeten übernommen hat, so überträgt es doch den einzelnen Regierungen die Durchführung dessen, wo-

für es steht. Und was die jeweilige Bevölkerung angeht, so nimmt es diese nur manchmal wahr, nur dann, wenn sie sich empört, wenn sie ihre Zurückhaltung, jenes ungebrochene Schweigen aufgibt, das ihr vermeintlich zukommt.

Es geht diesem System nicht darum, eine Gesellschaft zu organisieren und in diesem Sinne Machtstrukturen zu schaffen, sondern darum, eine fixe Idee, man könnte sagen, eine wahnsinnige Idee zu verwirklichen: die Obsession, dem widerstandslosen Spiel des Profits den Weg zu bahnen - und zwar dem Spiel eines immer abstrakteren, immer virtuelleren Profits. Die Obsession zuzusehen, wie der Planet zu einem Spielfeld ausschließlich einer Triebkraft wird, die zwar sehr menschlich ist, von der man aber nicht gedacht hatte, daß sie zum einzigen herrschenden Element, zum Endziel des erdumspannenden Abenteuers werden sollte - zumindest sieht es danach aus: dem Gefallen am Anhäufen, dieser neurotischen Gewinnsucht, dieser Verlockung des Profits, des puren Gewinns, der eine Bereitschaft zu allen Verheerungen weckt und das gesamte Territorium unter seine Herrschaft bringt oder besser: den gesamten, nicht nur geographisch definierten Raum.

Einer der besten Trümpfe, eine der besten Waffen auf diesem Raubzug war die Einführung eines perversen Begriffs, des Begriffs der "Globalisierung"<sup>1</sup>, der den Zustand der Welt vermeintlich benennt, ihn in Wirklichkeit aber verschleiert, und der - als unscharfes Kürzel ohne wirkliche, zumindest aber ohne präzise Bedeutung - Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur einschließt, sie verschwinden läßt, um sich an deren Stelle zu setzen und dieses Amalgam der Analyse wie auch jeder sachlichen Bestandsaufnahme zu entziehen. Die reale Welt scheint mitgerissen, hineingezogen in diesen virtuellen Globus, der als Realität ausgegeben wird. Und wir

haben den Eindruck, ebenfalls im Mittelpunkt dieses Globus gefangen zu sein, in einer Falle ohne Ausweg.

Gerade eben hat ein Journalist im Radio erklärt (im Zusammenhang mit Unternehmen, die jene heute alltäglich gewordenen, zu Massenentlassungen führenden Entscheidungen verkünden - in diesem Fall ging es um eine Fusion): "Die Globalisierung zwingt sie dazu □" Ach wirklich? Wozu dann eigentlich noch weitermachen? Warum nicht einfach warten, bis man ausgelöscht wird? Und für alle, denen es dazu an Entschlossenheit fehlt, hier noch ein wirklich schlagendes Argument: "Die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit erfordert, daß □" Und doch hat "die" Globalisierung hier keine Bedeutung. Was zur Fusion (und dadurch zu Entlassungen) "zwingt", ist ausschließlich die "Notwendigkeit" der Profitmaximierung. Man wird einwenden, daß dieser Profit allen zugute kommt und für alle erforderlich ist, daß vom Aufschwung der Unternehmen, jenen Hennen, die goldene Eier legen, die Schaffung von Arbeitsplätzen abhängt, der Rückgang der Arbeitslosigkeit und folglich das Schicksal der großen Masse. Aber das hieße zu vergessen, daß das betroffene Unternehmen bereits blühte, solange es all jene beschäftigte, die es jetzt hinauswirft. Nicht seinen Umsatz möchte es jetzt erhöhen, sondern - eben gerade, weil es blüht - den Gewinn, den es erwirtschaftet und den seine Aktionäre aus diesem Umsatz ziehen. Und das erreicht es nicht, indem es Arbeitsplätze schafft, sondern indem es Angestellte auf die Straße setzt! Es hieße ferner, zu vergessen, daß in der ganzen Welt unter dem Klang der offiziellen Leier "Beschäftigung hat Vorrang" die (in den meisten Fällen sehr profitablen) Unternehmen, die mit großem Schwung entlassen, sofort - und zwar aus eben diesem Grund - erleben, wie ihr Börsenkurs pfeilschnell in die Höhe schießt, während ihre Entscheidungsträger verkünden, daß ihre Lieblingsdirektive die Senkung der Arbeitskosten sei, also Massenentlassungen. Täglich gibt es neue Beispiele...

...Nach diesen wenigen praktischen Beispielen, die sich fortführen ließen, erkennt man die Absurdität von Aussagen wie: Die Beschäftigung ist abhängig vom Wachstum, das Wachstum von der Wettbewerbsfähigkeit; die Wettbewerbsfähigkeit vom Umfang, in dem Arbeitsplätze gestrichen werden können. Das läuft auf die

Aussage hinaus: Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gibt es kein besseres Mittel als Entlassungen!

"Die Globalisierung zwingt □", "Die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit erfordert □" Göttliche Stimmen! Es handelt sich nicht mehr um Argumente, sondern um Verweise auf die Doktrin, um Dogmen, die gar nicht mehr ausgesprochen werden müssen: Auf sie anzuspieren sollte ausreichen, jegliche Anwendung von Widerstand für nichtig zu erklären. "Globalisierung" gehört zu jenem wuchernden Vokabular, das sich aus Begriffen zusammensetzt, die - verfälscht und zum Zwecke einer wirksamen Propaganda immer wieder eingebleut - die Gabe haben, auch ohne eine wirkliche Argumentation zu überzeugen. Ihr schlichtes Aussprechen ermöglicht eine meisterliche Manipulation der Menschen, denn wenn diese Begriffe sich einmal in die gängige Sprache eingeschlichen haben und schließlich selbst von ihren Gegnern verwendet werden, scheinen sie das, was die Propaganda erst durchsetzen will, was sie aber nur schwerlich belegen könnte, als offensichtlich, sicher und gegeben zu bestätigen. Erwähnen wir unter diesen zahlreichen Ausdrücken nur den berühmten "freien Markt", der frei ist, unbeschränkt Profit zu machen; die "Umstrukturierungen", die die Zerschlagung von Betrieben bezeichnen oder zumindest die Auflösung ihrer Belegschaft. Massenentlassungen vorzunehmen, also eine dramatische Beschädigung der Gesellschaft zu betreiben, heißt nun, "einen □ Sozialplan □ ausarbeiten". Wir sind aufgefordert, "öffentliche Defizite" zu bekämpfen, die in Wirklichkeit jedoch Gewinne für die Öffentlichkeit darstellen: Die als überflüssig, ja schädlich angesehenen Ausgaben haben keinen anderen Nachteil als den, daß sie nicht unmittelbar rentabel und somit für die Privatwirtschaft verloren sind, da sie einen für diese unerträglichen Gewinnausfall darstellen. Nun sind diese Ausgaben für wesentliche Bereiche der Gesellschaft aber lebensnotwendig, vor allem für das Erziehungs- und das Gesundheitswesen. Sie sind nicht "nützlich" und nicht "notwendig": Sie sind unverzichtbar; von ihnen hängen die Zukunft und das Überleben jeglicher Zivilisation ab.